



LUBNIEWICE

## Anglereldorado



Prof. Piotr Chura

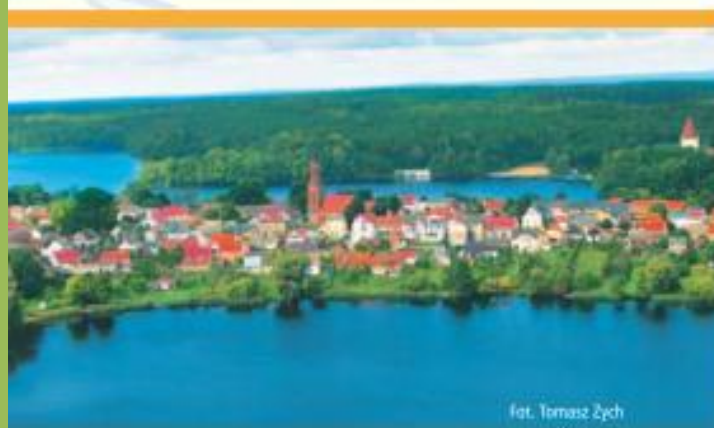
Gewässerführer  
Gemeinde Lubniewice



[www.lubniewice.pl](http://www.lubniewice.pl)

## ■ Gegenwart

Lubniewice, ehemals Königswalde, ist heute eine der kleinsten Städte Polens, gelegen im nördlichen Teil der Woiwodschaft Lubuskie. Sie ist zugleich Hauptort einer von fünf Gemeinden des Landkreises Sulęcin (Zielonog). Umgeben von ausgedehnten Wäldern, die über 70 % der Gemeindefläche einnehmen, sowie zahlreichen Seen besteht hier eine enorme Vielfalt an verlockenden Angeboten, sowohl einen Wochenend- als auch einen längeren Urlaub nahe der Natur aktiv zu verbringen.



Fot. Tomasz Zych

Die Nähe zu den wichtigsten Verkehrsachsen der Region – nördlich verläuft die Landesstraße 22 von Gorzów Wlkp. nach Kostrzyn/Oder sowie Küstrin/Kietz, westlich die Schnellverkehrsstraße S 3 von Prag nach Świnoujście (Swinemünde), sowie südlich die Autobahn A 2 von Berlin nach Moskau – trägt entscheidend zu einer gestiegenen Attraktivität der Stadt und Gemeinde sowie nicht zuletzt zu ihrer dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung bei, die vor allem auf dem Tourismus- und Dienstleistungssektor beruht. Dies wiederum steht im Einklang mit der langfristigen planerischen sowie kommunalpolitischen Ausrichtung der Gemeinde. Ihre Dienstleistungen bieten mehrere das gesamte Jahr über geöffnete Ferien- und Erholungsanlagen, zahlreiche Landferienhöfe, Gestüte und Reitschulen, Verleihe (Boote, Wassersportgeräte und Fahrräder) sowie viele Restaurants und Bars an. Die Gemeinde Lubniewice zählt zu den sog. Stadt- und Landgemeinden, die Stadt Lubniewice selbst ist ihr wichtigstes Zentrum des kulturellen Lebens. Das Stadtzentrum mit seinem Marktplatz ist an einer Landenge zwischen zweien der drei großen Seen der Region gelegen. Sehenswert ist hier unter anderem die gotische Kirche aus dem 15. Jahrhundert.

Am östlichen Ufer des Lubiąż-deutsch: Lubbens-See stehen gleich zwei Schlösser.

Mit dem Fernwanderweg E-11 sowie dem Europaradweg R-1 verlaufen zwei bedeutsame europäische Wanderrou-

ten durch die Stadt. Ebenso wurden die mit dem von hier weiter nach Westen führenden Jakobsweg verbundenen Pilgertraditionen wiederaufgenommen. Darüber hinaus führen über 100 km regionale Wander- und Radwanderwege zu den historisch sowie kultur- und naturlandschaftlich interessantesten Orten in der Gemeinde, zu denen zweifelslos u.a. der geschützte Landschaftsbestandteil „Uroczysko Lubniewsko“ (Zauberwald Lubniewsko), das nach dem bekannten polnischen Naturforscher Włodzimierz Korsak benannte Naturschutzgebiet „Janie“ (Jahnsee) mit seinen inmitten des Waldes gelegenen Überschwemmungsfächen der Lubniewka (deutsch: Fließ) sowie zahlreiche Natur- und Architekturdenkmalen (wie die Schlösser in Głino, ehemals Gelßen, Jarnatów, früher Avenndorf und Rog), zu Deutsch: Sophienwälder) zählen.

Auf allen Landkarten unterscheidet Lubniewice vor allem seine Fülle an Gewässern, die von den aus Skandinavien vordringenden letzten Eiszeitgletscher gebildet wurden. Die drei größten glazialen Rinnenseen sind (hinichtlich ihrer Wasserfläche) der Lubniewsko- bzw. Ankerssee (241 ha), aus dem auch die Lubniewka (Fließ) austritt, der Lubiąż- bzw. Lubbens-See (146 ha) sowie der Krajnik- bzw. Kronich-See (36 ha).

Neben den bereits erwähnten sind in den Wäldern ebenso zahlreiche kleinere Seen und andere Teiche versteckt gelegen, wie bspw. der sog. Große Krzywe- bzw. Krumme See, der Kleine Krzywe-See (deutsch: Bürgerssee, heute ugs. auch Postamsko- bzw. Karpink-See), der Jarnatowski- bzw. Meekow-See und mit dem Śmierdzące- bzw. Strikenden See sowie dem „Zofiówka“ (ehemals: großer Scheunensee) in Rog (Sophienwälder) zwei weitere kleinere Seen.



Fot. Tomasz Blazynka



Fot. Piotr Chora

# ■ Lubniewsko-See

(Ankensee; heute ugs. auch:  
Nakońskie- oder Świerczowskie-See)



Fot. Adam Mik

Eine besonders langgezogene Form mit einer hier und da zackig verlaufenden Uferlinie, zahlreichen Buchten und Halbinseln sowie einer See-Enge in der Mitte, an der die beiden gegenüberliegenden Seeufer kaum 100 Meter voneinander entfernt liegen, sowie eine kleine, zauberhafte Insel, „Rybaki“ (Fisch-Werder) genannt, das ist die wohl kürzeste Beschreibung des größten der drei sog. Großen Lubniewicer Seen. Die ungewöhnlich steilen Moränenhügel, die den See umsäumen, sind eine wahre Augenweide. Die mit bis zu 142 m ü.d.M. höchsten Erhebungen erstrecken sich entlang der Lubniewka- bzw. Anken-Berge. Der Höhenunterschied zwischen dieser höchsten Kuppe und der Wasseroberfläche beträgt stolze 92 m. Zahlreiche Schluchten mit so bezaubernden Namen wie „Wielki“ (Große Schlucht), „Zubrowski“ (Herzogswälder Schlucht), „Genki“ (Enge Schlucht) oder auch „Sobierajski“ (Theuer-Schlucht) bilden lediglich einen Teil der hierigen Naturlandschaft.

Die herrlichen alten, zumeist Buchenwälder, von den Gletschern der letzten Eiszeit hierher beförderte Findlinge (eine derart große Ansammlung ist nirgendwo sonst anzutreffen), betören mit ihrer Schönheit und einem ungewöhnlichen Reichtum der Natur. Der über 1.400 ha Fläche umfassende „Zauberwald Lubniewsko“ erstreckt sich zwischen Lubniewice und Sulęcín. Sein wichtigster Bestandteil ist der bereits erwähnte Lubniewsko-See, dem der „Zauberwald“ seinen Namen verdankt. Geologisch wurde das Gebiet durch Prozesse der sog. Anlandung geformt. Im Ergebnis entstand ein wellenförmiges Mosaik von Boden sowie ein äußerst abwechslungsreiches Bodenrelief, was eher an ein Bergvorland erinnert als an eine Tiefebene.

Die unterschiedlichste Bodenbeschaffenheit sowie das hier vorherrschende Mikroklima trugen zur Entstehung einer enormen Vielfalt an Pflanzengesellschaften in dieser Region bei. Anzutreffen sind hier etwa 300 Pflanzenarten, davon 15 Arten unter strengem Nebenschutz, wie bspw. der Rundblättrige Sonnentau oder der Gemeine Efeu. Daher wurde das gesamte Gebiet 1993 mit einer Verordnung des Lebusier Wojewoden unter Naturschutz gestellt und erhielt den amtlichen Namen „Geschützter Landschaftsbestandteil Zauberwald Lubniewsko“. Die Wasseroberfläche des Sees umfasst 245 ha, d.h. 17 % des gesamten Landschaftsbestands. Am nördlichem Seeufer verläuft die Kreisstraße von Lubniewice nach Jarnatów.

An diesem Ufer befinden sich ebenso zwei Parkplätze für Angler: einer direkt an der Straße, der zweite etwas tiefer im Wald, von wo aus das bereits erwähnte „Fisch-Werder“ gut einsehbar ist.

Die Einfahrt zum Parkplatz bildet zugleich den Anfang bzw. das Ende eines der um den See herum führenden Wander- und Radwanderwege.



Fot. Piotr Chyba

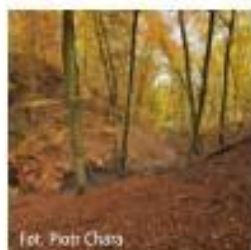
Parallel zum östlichen Ufer verläuft die Landesstraße Nr. 136 von Lubniewice nach Wędrzyn (Wandern), von der aus man über die Siedlung Świerczów (in der Umgebung des ehemaligen Ortsteils Hohentannen) oder über Glązo (Gleßen) direkt zum Wasser gelangen kann. Auch hier stehen Parkplätze zur Verfügung. Ihre günstige Lage lädt dazu ein, sich zu Fuß zu den besten Anglergründen aufzumachen, oder aber zu Fuß oder auf dem Fahrrad die interessantesten Orte des Zauberwaldes zu erkunden.



Fot. Piotr Chyba

Am östlichen Seeufer entlang gelangt man zu Überresten einer frühgeschichtlichen slawischen Wehrsedung aus dem 7. Jahrhundert.

Von dem ursprünglichen Erd- und Holzbau ist der aus Erdboden errichtete Teil gut erhalten geblieben. Weiterhin in südlicher Richtung kann man den „Burgfließ“ bewundern. Der Waldweg führt



Fot. Piotr Chyba

Schönheit bezaubert sie so manchen Naturliebhaber.

Weiterhin auf dem um den See führenden Pfad erreicht man unter anderem ein „Domek na Wodzie“, einen wunderschön gelegenen überdachten Steg, der eigens für rastende Wanderer bzw. Radwanderer angelegt wurde. Nicht besonders günstig, weil am weitesten

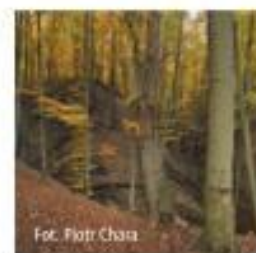


Fot. Piotr Chyba



Fot. Piotr Chyba

von weiter mitten hinein in den Erlenbruch im Tal des „Czerwony Potok“ (Roter Fließ), wo herrliche Pflanzen der Feuchtbiopte zu Erkundungen einladen. Hier treffen einige Wander- und Radwanderwege aufeinander, die zu einem nächsten, ebenso äußerst interessanten Ort führen: die Rede ist von der Zubrowski, deutsch Herzogswalder Schlucht. Mit ihrer



Fot. Piotr Chyba

vom Wasser entfernt, ist die Anfahrt von Zubrów (Herzogswalde) aus, also aus südlicher sowie südwestlicher Richtung. Dort am Parkplatz angelangt, muss man bis zum nächsten Wasser über 2 km laufen. Aufgrund des hier geltenden Lärmschutzes muss das Fahrzeug auf dem Parkplatz abgestellt werden. Touristisch ist dieser Ort dennoch besonders empfehlenswert.



Fot. Krzysztof COSTI Kosturkiewicz

Das fantastisch geschwungene Rinnebecken birgt zahlreiche Buchten und Halbinseln, was Beweis für die eiszeitliche Formung des Sees ist. Der nördliche Teil ist dabei mit über 1 km am breitesten.

Die Uferlinie ist äußerst vielfältig, wie auch der Grund des Sees. Aufgrund des Wechsels von zahlreichen flacheren Bereichen sowie steileren Hängen bilden vor allem Schilf und Teichbinsen die riesige Pflanzenwelt, der Pflanzengürtel ist schmal sowie unterschiedlich stark ausgeprägt. Stellenweise verflacht der See deutlich bis zu einer Tiefe von lediglich 6 m, besonders im nördlichen Teil. Die Flora ist hier gleichsam vielfältiger. Charakteristisch sind Schwimmblattpflanzen, sog. Seerosengewächse (Nymphaeaceae), die im kalkhaltigen Boden besonders gute Bedingungen vorfinden. Der Grund des Sees besteht vor allem aus Sand- und Kiesböden sowie verschiedenen Ablagerungen, zuweilen sogar felsigem Untergrund.



Fot. Piotr Chyba



Fot. Krzysztof COSTI Kosturkiewicz

Die tiefste Stelle misst etwa 15 m, im flacheren Bereich, in der Umgebung des Kanals zum Lubiąz-See im nordöstlichen Teil, lediglich einige Dutzend Zentimeter. Der See hat mehrere Zuflüsse. Dies sind kurze Wasserläufe, deren Quellen in den umliegenden Bergen gelegen sind. Vor allem sind hier der Gleißener Fließ (4 km), der sog. Burgfließ (2,5 km), die Bäche Świerczowska (1 km) und Stawka (1,5 km) sowie der Rote Fließ (1,8 km) zu nennen. Der letztere, zunächst inmitten von Felshängen, Schluchten und Sumpfwäldern der Anken-Berge schließlich im südwestlichen Uferbereich in den See fließende Wasserlauf wird offiziell auch als der Ausgangspunkt der Lubniewka (Fließ) bezeichnet. Dieser Fluss ist zugleich der einzige Abfluss des Sees und verlässt ihn als kurzer, gerade einmal 500 m langer und etwa 3,5 m breiter Kanal im Nordosten und verbindet Lubniewsko- und Lubiąz-See. Die Durchfahrt ist ohne größerer Schwierigkeiten mit einem Paddel- bzw. kleineren Boot oder mit einem Wasserfahrrad möglich. Aus dem Lubiąz- bzw. Lübbens-See tritt die Lubniewka in Richtung Krajk- bzw. Krainich-See aus, von wo aus der Fließ dann bereits in seinem eigenen Bett zunächst in den Janie- bzw. Jahnsee weiter in nördliche Richtung fließt. Aufgrund des mehrere Meter überwindenden Höhenunterschieds ist es jedoch nicht möglich, dem Verlauf zum Krajk-See ungehindert mit einem Paddel- oder anderen Boot zu folgen.



Fot. Adam Młc



Fot. Grzegorz Cytawa

Das Ufer ist recht stark bewachsen, Anglern stehen um den gesamten See herum zahlreiche Stege und Brücken zur Verfügung.

An vielen Stellen kann man direkt vom Ufer aus seine Angeln auswerfen. Zuweilen ist hierbei aufgrund des dichten Bewuchses mit Schilf und Teichläusen mit Schwierigkeiten zu rechnen. Wie die Uferlinie ist ebenso der Grund des Bodens außerordentlich vielfältig, prägend sind zahlreiche flachere Bereiche sowie sog. Untiefen. Überall dort, wo der Pflanzengürtel lichte Stellen am Ufer frei gibt, kann man bequem vom Ufer aus problemlos Weißfische wie Plötzen, Bleie und Schleien angeln. Am besten eignen sich Flugköder, mit den üblichen Grundködern lassen sich jedoch ebenso gute Fangergebnisse erzielen. Beim Einholen kann sich jedoch der Haken im dichten Pflanzenteppich verfangen. Als erfolgreicher Köder empfehlen sich besonders Mais, gekochte Lupinen, Weiß- und Rotwürmer sowie unter bestimmten Umständen ebenso Zuckmücken. Auf Raubfische begibt man sich indessen vom Boot aus, da man sie am besten weit vom Ufer entfernt oder eben an Uferstellen, an die man nur schwer gelangt, fängt. Hechte stehen vor allem in den zahlreichen, dicht mit Schilf bewachsenen Uferbereichen. Ein Highlight für passionierte Spinnfischer sind jedoch die Hiesgen, nicht gerade gewöhnlichen Barsche – dem wahren Herrscher über die sich inmitten des Sees befindlichen Anhöhen und zahlreichen Findigen.



Fot. Piotr Chora



Fot. Eryk Szpek-Muszczyk

Die Barsche bevorzugen Orte, an denen sie die unterschiedlichsten Unterschlüpfe finden. Auf der Suche nach Futter durchkämmen sie unauffällig alle Wasserschichten. Am häufigsten halten sie sich dort auf, wo sich Ukelei- und Plötzelschwärme tummeln: also im Pelagial oder nahe der Steilhänge, an den sog. unterseelischen Rücken. Die Exemplare weisen hier ein Gewicht von ein bis zwei kg auf; sie halten sich im Allgemeinen in den Tiefen des Gewässers auf und unternehmen von hier aus Raubzüge in den Flachwasserbereich. Tagsüber sind die Barsche ständig in Bewegung, weshalb man ihnen stets auf den Fersen bleiben sollte, wenn man an einer Stelle keinen Fangserfolg erzielt. Es kann ebenso sein, dass nach anfänglichen Fangserfolgen Anbisse plötzlich ausbleiben. Dann sollte man sich sofort auf die Suche nach dem neuen Aufenthaltsort der „Buckligen“ begeben. Unbedingt sollte dabei festgestellt werden, ob sie gerade in den unteren oder oberen Wasserschichten anbeißen. Etwa 15 bis 20 cm lange Exemplare halten sich vorwiegend im Uferbereich auf; die größeren – obgleich nicht immer, so aber dennoch am wahrscheinlichsten – in den tieferen Bereichen, an den Abhängen der Berge bzw. in ihrem Umfeld oder auch an versunkenen Baumstämmen sowie anderen Hindernissen. Die meisten Erhebungen unterhalb der Wasseroberfläche befinden sich im nördlichen Teil des Sees. Der Lubniewsko-See kann zu den unterschiedlichsten Saisonzzeiten befischt werden; sogar im November, der gemeinhin als schwierige Zeit gilt, können geduldige Angler Prachtexemplare aus dem See holen.

An erster Stelle sollte hier natürlich der Zander erwähnt werden, jedoch trifft man gleichermaßen auf ein wundervolles Herbstexemplar eines Hechtes oder einen prachtvollen Barsch im Dezember. Sicherlich muss niemand lange überredet werden, um sich gerade an und auf diesem See den größten Anglerfreuden hinzugeben. Geeignet ist jede Methode, unabhängig davon, ob wir noch Anfänger oder bereits Profis sind. Jeder, der zumindest einmal diesen See besucht, wird die Ansicht teilen, dass es kaum noch derartige märchenhafte Orte für Angler und Touristen gibt, die Erholung inmitten dieser wundervollen Natur zu schätzen wissen.



Fot. Piotr Chora

## ■ Lubiąż-See (Lübbens-See)



Fot. Piotr Chyra

An seinem nordöstlichen Ufer befinden sich der Stadtstrand sowie zwei Burgen: eine sog. Neue, sowie eine sog. Alte Burg. Beide trennt die am östlichsten Zipfel des Sees gelegene Bucht, dessen beide Ufer die Stadtbrücke verbindet. Die Schlösser bzw. Burgen umgibt eine alte, würdevolle Parkanlage, von der aus ebenso die Stadtpromenade in Richtung Süden verläuft. Von ihr aus gelangt man über zahlreiche Abzweigungen mitten hinein in die zauberhafte Altstadt. Die Wasseroberfläche beträgt fast 150 ha, zugleich ist er der einzige See in der Region, der mit gleich drei Kanälen verbunden ist, von denen zwei Zuflüsse, der dritte einen Abfluss bilden. Der erste Kanal ist im südwestlichen Teil des Sees gelegen und verbindet ihn mit dem bereits beschriebenen Lubniewsko- bzw. Ankensee. Der zweite verbindet im Nordwesten den Lubiąż- bzw. Lübbens-See mit dem kleineren, inmitten des Waldes gelegenen Krzyw- bzw. Krummen See; vor geologisch gar nicht allzu langer Zeit bildeten beide Seen noch ein gemeinsames Gewässer, jedoch trugen Torfbildung sowie weitere Verlandungsprozesse dazu bei, dass lediglich ein enger, urtümlicher natürlicher Wasserlauf verblieb, der aufgrund seiner gegenwärtigen Unzugänglichkeit zugleich ein idealer Rastzugsort für Wasservögel und andere Tiere ist.

Zwei bewaldete Inseln: eine im östlichen Teil, auch einfach „Kleine Insel“ genannt, sowie eine größere im westlichen Teil, auch „Große oder Liebesinsel“ (deutsch: Prediger Werder) genannt, auf der in den 60er und 70er Jahren slawische Besiedlungsspuren festgestellt wurden. Dies sind die wohl charakteristischsten Orte auf diesem zweitgrößten der drei „Großen“ Lubniewsker Seen.

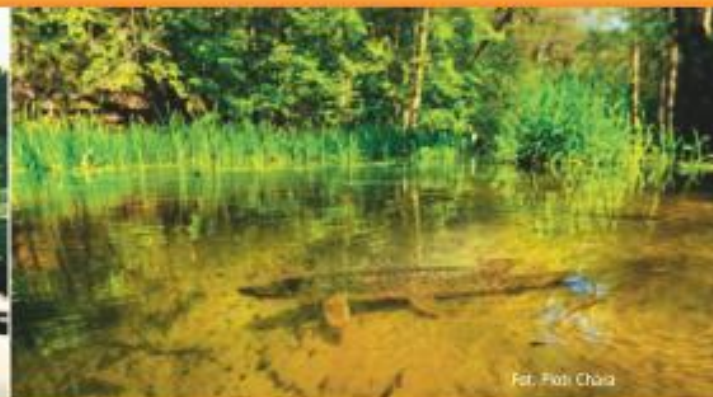
Der außergewöhnlich abwechslungsreiche Uferlinie ist von zahlreichen Halbinseln, Buchten sowie Landungen gekennzeichnet. Von Westen nach Osten hin wird er deutlich breiter; der an die Stadt angrenzende Bereich ist wohl am stärksten erschlossen. Hier befinden sich zahlreiche Ferien- und Erholungsanlagen, Bars, Restaurants sowie Landfenehöfe zuweilen direkt am Ufer. Aus ichtyologischem Blickpunkt zählt der See zu den Brassen- und Zandergewässern, was wiederum bedeutet, dass er relativ wenig klares, und wenn das Phytoplankton intensiv wächst, fast undurchsichtiges Gewässer darstellt.



Fot. Piotr Chyra

Der dritte der zuvor erwähnten Kanäle verbindet den See wiederum im östlichen Bereich mit dem Krajnik- bzw. Kranich-See. Der einige Meter messende Höhenunterschied zwischen beiden Gewässern wird für die Stromerzeugung genutzt, daher ist es nicht möglich, von hier aus weiter entlang der Lubniewka (Fließ) zu fahren, wie dies im Falle des Kanals zwischen Lubniewsko- und Lubiąż-See möglich ist.

Buchten überschreitet keine vier Meter, womit dieser gleichsam stärker mit Unterwasserpflanzen bewachsen ist. Daher sind hier zahlreiche Gras- sowie weitere Karpfenarten anzutreffen, die sich in diesem Flachwasserbereich an sonnigen Tagen aufwärmen. Ihre Bestände sind nach dem vorangegangenen Pächter noch recht umfangreich.



Fot. Piotr Chojas

Das Ufer ist auf seiner gesamten Länge für Angler gut zugänglich, im Abstand von einigen Metern zueinander befinden sich Anglerstege oder Stellen, an denen man problemlos vom Ufer aus angeln kann.

Attraktiv für Angler und Touristen ist ebenso der um den gesamten See herum verlaufende Wander- und Radwanderweg. Die Umgebung des Gewässers prägen vor allem Nadelwälder auf den trockeneren Sandböden der umliegenden Hügel, zuweilen ist ebenso Mischwald anzutreffen. Lediglich im westlichen Teil des Sees überwiegt Nüßgen, bei dem bereits erwähnten Kanal, Buchwald sowie sumpriges Gelände. Das Ufer fällt im gesamten Verlauf steil bis zu einer Tiefe von fünf Metern ab, wonach es dann deutlich verflacht. Meist ist es frei von Pflanzenbewuchs, nur einige Stellen sind von Teichbinsen und Schilfrohr bedeckt, in den Buchten überwiegen Wasserpest sowie Schwimm- und Schwimmblattpflanzen. Der Boden des Sees ist überwiegend mit schlammigen Ablagerungen bedeckt, der Grund Nüßgen ist gemeinhin sandig, an einigen Stellen, wie bspw. in der nördlichen Umgebung des Prediger Werders, treten ebenso Kiesböden sowie felsige Untergründe auf.

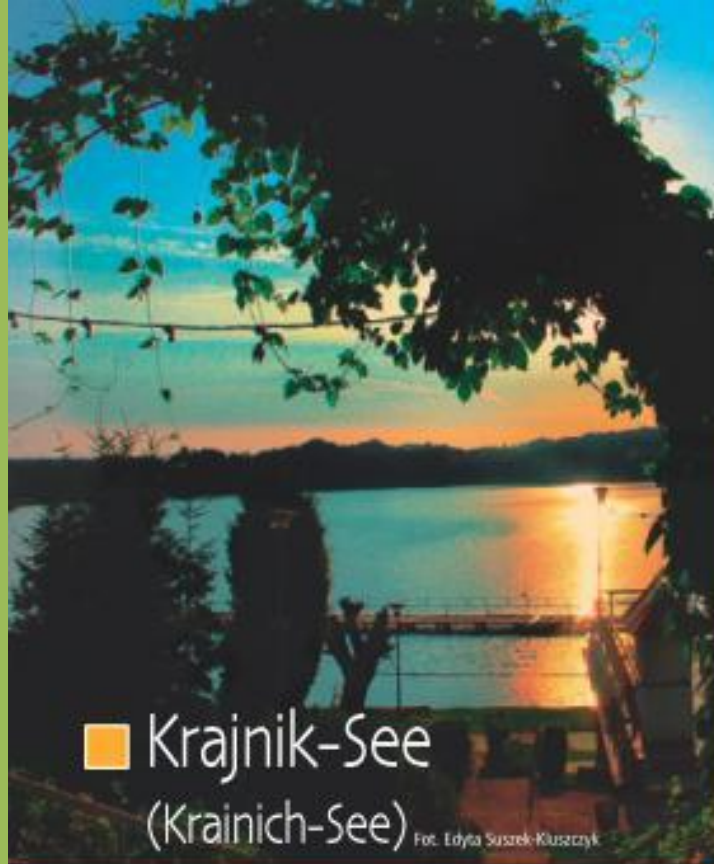
Das Bodenrelief ist gekennzeichnet von zahlreichen Erhöhungen und Tälern mit zum Teil steilen Abhängen, der tiefste Punkt erreicht fast dreizehn Meter. Der westliche Teil des Sees ist bedeutend flacher, die mittlere Tiefe der

Die flacheren Stellen mit ihren ausgedehnten Wiesenflächen sind ebenso Garant für herrliche Hechte und Barsche, die diese Gebiete ständig auf der Suche nach sich im Pflanzendickicht versteckenden Kleinfischen durchkämmen. Zander erreichen eine Größe von 40 bis 70 cm, für ausdauernde Angler sollte es jedoch kein Problem darstellen, diesen Raubfisch mit seinen typisch leicht trüben Augen zu fangen. Darüber hinaus kann mit prächtigen Hechten rechnen, die zwischen 60 und 80 cm lang werden, obgleich ebenso bereits über einen Meter große Exemplare gesichtet wurden. Darüber hinaus wurden hier bereits sehr schöne Barsche mit einer Länge von über 40 cm gefischt. Liebhaber des Weißfisches können ihre Fangkörbe bei einer Jagd auf über zwei Kilogramm gewichtige Schleie oder Brasse unter Beweis stellen. Anzutreffen sind ebenso vereinzelte Exemplare des Welses, der noch aus den 60er Jahren stammt, auch in den letzten Jahren wurde er vermehrt eingesetzt.

Pächter des Sees ist seit über einem Jahrzehnt die Stadtverwaltung in Lubniewice, die sich ebenso um eine nachhaltige fischereiche Bewirtschaftung des Gewässers sorgt, wozu auch eine Aufzucht sowie zahlreiche Einsetzungen zählen.

Als der Erholung dienendes Gewässer ist der See ein idealer Ort für alle, die an der Methode des „Fangens und Freilassens“ Freude finden.





## ■ Krajnik-See (Krainich-See)

Fot. Edyta Suszek-Kluszczyk

Der Krajnik- bzw. Krainich-See ist mit seinen 38 ha Fläche der drittgrößte und mit 36 m zugleich der tiefste dieser sog. drei Großen Lubniewker Seen. Diese Tiefe resultiert wahrscheinlich aus dem Höhenunterschied zum Lubiąż-See sowie einem Zufluss großer Wassermassen während der einsetzenden Gletscherschmelze zum Ende der letzten Eiszeit. Der Krajnik-See zählt zu den zehn tiefsten Seen in Polen.

Er ist zugleich der letzte See im Verlauf der Lubniewka (Tieß). Sie mündet im Nordwesten zwischen den entlang des Ufers stehenden Wohngebäuden in den See und verlässt ihn, bereits als Lubniewka in ihrem eigenen Flussbett, im nordöstlichen Teil des Sees. Seine charakteristische ovale Form gestattet es, sich von praktisch jeder Stelle am Ufer aus an dieser herrlichen Landschaft erfreuen zu können.



Neben der Lubniewka bilden noch vier weitere kleinere Wasserläufe Zuflüsse des Sees. Ihre Quellgebiete befinden sich in den sich am östlichen Ufer erhebenden Moränenhügeln, die wiederum von altem Mischwald mit wunderschönen Stieleichen, Silberpappeln sowie Eschen bewachsen sind. Von hier erstreckt sich ein herrliches Panorama über die Stadt mit ihrer über die Umgebung herausragenden gotischen Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Der schwarz markierte Wanderweg lädt ebenso von hier aus zu einem Spaziergang rund um den See ein.



Fot. Edyta Suszek-Kluszczyk

Außer im nordöstlichen Bereich der Mündung der Lubniewka in den See fällt das Ufer stark und deutlich ab. Nur hier ist hat sich ein Schiffsgrübel stark ausgebildet, mit zunehmender Tiefe fällt ebenso der Sauerstoffgehalt, wo sich wiederum Plankton kräftig entwickelt. Verbunden hiermit ist eine Abnahme des Fischbestandes.



Fot. Piotr Chars

Trotz dieser Faktoren kann man hier durchaus prächtige Rötzen und Brachsen fangen. Unter den Raubfischen herrschen Hechte, Barsche sowie Zander vor. Der alte Pächter hatte noch eine Meranienzucht aufgenommen; einige Exemplare hiervon lassen sich noch heute fangen.

## ■ Jarnatowski-See (Meekow-See)



Fot. Piotr Chyra

Der Jarnatowski-, auch Meekowski-See genannt (beide Namensgebungen gehen auf die jeweils nahegelegenen Ortschaften zurück), ist mit 31 ha Wasseroberfläche der viertgrößte See in der Gemeinde Lubniewice. Er liegt etwa 5 km Luftlinie nordwestlich von Lubniewice sowie 1 km nördlich von Jarnatów (Arensdorf) entfernt. Mit dem PKW gelangt man zu der einzigen ausgewiesenen Parkmöglichkeit; eben von Jarnatów aus, wo man neben der Schlossanlage nach links in einer wunderschönen alte, gepflasterte Eichenallee einbiegt. Auf dem weiteren Weg lässt man zur Rechten einen alten Bahndamm zunächst hinter sich, um dann scharf nach links abzubiegen. Von hier aus sieht man bereits, inmitten des alten Baumbestandes, der direkt an das Ufer reicht, gelegen, den See. Nach etwa 400 Metern biegt man erneut scharf nach links ab, um nun nach wenigen Minuten weiterer Fahrt auf dem ausgewiesenen Parkplatz sein Fahrzeug abzustellen.



Fot. Piotr Chyra

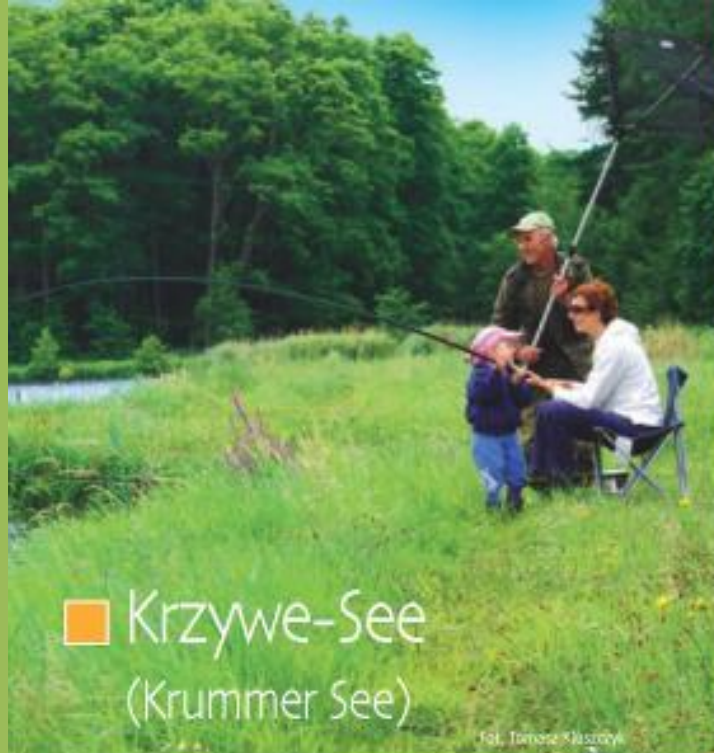
Der See ist relativ klein und mit gerade einmal 33 m nicht besonders tief. Der eine fast ovale Gestalt aufweisende, hier inmitten des Waldes gelegene See wird zur Ortschaft Miechów (Meekow) etwas schmaler. Er ist hier von bereits nicht mehr allzu hohen Moränenhügeln umgeben, die hauptsächlich von Nadelwald mit deutlich überwiegendem Kiefernbestand sowie einigen wenigen alten Eichen und Erlen bewachsen sind. Da der Zufluss von den nahegelegenen Wiesen langsam austrocknet und in den letzten Jahren nur wenige Niederschläge zu verzeichnen waren, sank der Wasserspiegel deutlich auf nur etwa 1,5 Meter. Aus diesem Grunde versiegte zuletzt auch der einzige Abfluss des Sees, weshalb die Bestände an Plötzen und Rotfedern, die sich unter den hier vorherrschenden Bedingungen außerordentlich wohl fühlen, stagnieren. Darüber hinaus kann man jedoch recht große Brassen sowie einzelne Aale und Zander fangen.



Fot. Piotr Chyra



Fot. Piotr Chyra



## ■ Krzywe-See (Krummer See)

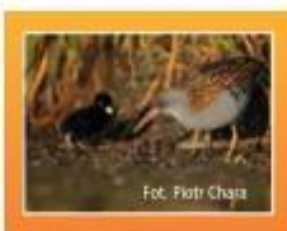
Fot. Tomasz Kłuszczyk

Der Krzywe- bzw. Krumme See ist ein weiter kleiner Waldsee unweit von Lubniewice. Vom am weitesten nach Westen reichenden Ufer des Lubiąż-See trennen ihn gerade einmal einige Hundert Meter. Er entstand im Ergebnis von bereits erwähnten Verlandungsprozessen der westlichen Bucht eben dieses Sees, was heißt, dass der Krumme See einst noch Teil des Lubiąż- bzw. Lubbens-Sees war. Einziger Zeuge dieser Entwicklungen ist ein enger, sehr unruhiger und unzugänglicher natürlicher Wasserlauf, der ihn mit dem Lubiąż-See verbindet und gerade einmal einen Kilometer lang ist. Der zauberhafte Waldsee weist eine langgestreckte Form auf und wird in Richtung Norden etwas breiter. Von allen Seiten umgeben von recht hohen Moränenhügeln, die zuweilen recht steil abfallen, entsteht der Eindruck, der See wäre regelrecht in den Erdboden eingedrückt worden und sehr tief. Dieser entsteht jedoch im Umkehr, da der tiefste Punkt des Sees gelegen im bereiteren nördlichen Teil, lediglich etwa fünf Meter misst. Der südliche Teil ist einschließlich des Bereichs um den Abfluss deutlich flacher, die Ufer fallen sanft ab und sind von charakteristischem Erlenwald sowie typischen Ufer- sowie aus dem Wasser herausragenden Pflanzen bewachsen, die in anderen Teilen dieses Gewässers nur vereinzelt oder überhaupt nicht auftreten.



Fot. Piotr Chmura

Aufgrund einer nachhaltigen, verschiedenste Richtungen verfolgenden fischereilichen Bewirtschaftung des Sees ist auch der Fischbestand sehr vielfältig. Neben den am weitesten verbreiteten Arten, die auch in den benachbarten Gewässern auftreten – wie Plötzen, Köttledern und Brassen – können „Glücksplätze“ und „Profs“ mit einzelnen, dann jedoch in der Tat prächtigen Gras- und anderen Karpfen rechnen. Ebenso sind die für diese Gewässer typischen Raubfischarten zahlreich vertreten.



Fot. Piotr Chmura

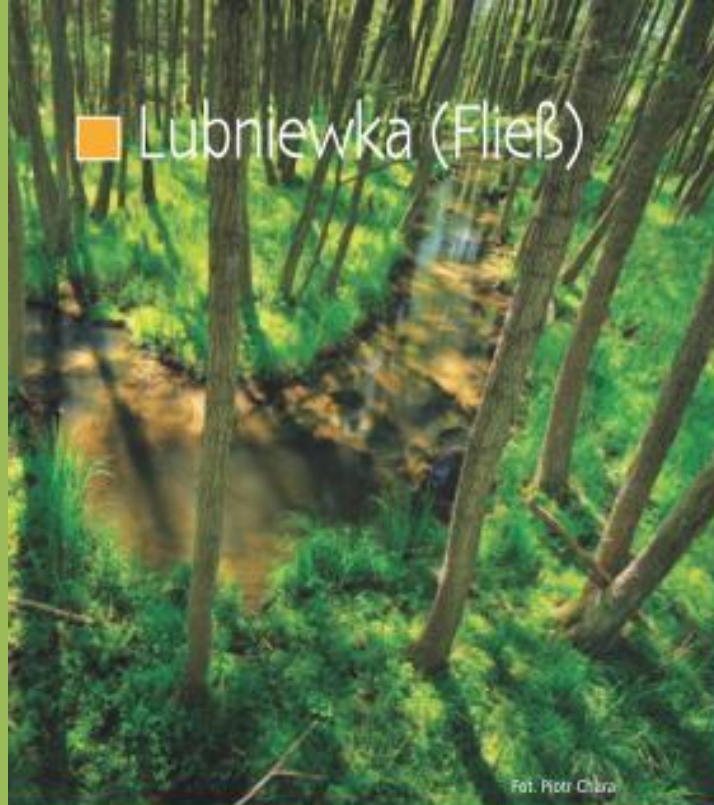
Eine Herausforderung sind stets Hechte, von denen Exemplare zwischen 40 und 60 cm zahlreich vertreten sind, gesichtet wurden allerdings ebenso wesentlich größere Exemplare. Auf Aufzuchten wurden Zander eingesetzt, die sich schnell akklimatisiert haben und mittlerweile ebenso erhebliche Maße aufweisen.

Zum See führen mehrere Wege, mit dem Bkw jedoch nur einer, von der ehemaligen LPG aus. Von Trzsznice (dem ehemaligen Vorwerk Tschenze) aus gelangt man inmitten eines wundervollen alten Buchenbestands direkt zum Parkplatz für Angler.

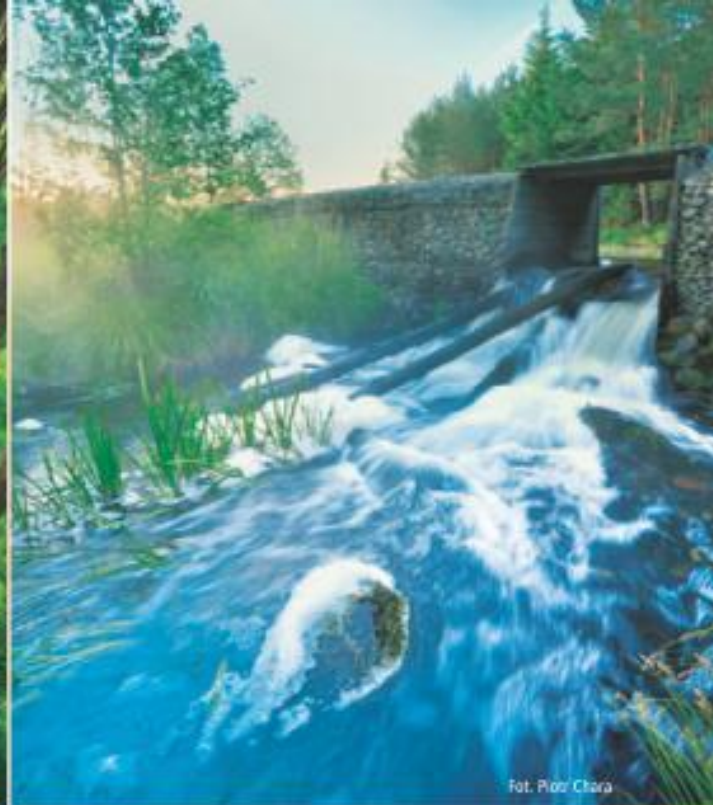


Fot. Piotr Chmura

## ■ Lubniewka (Fließ)



Fot. Piotr Chyra



Fot. Piotr Chyra

Der bezaubernde, kleine Fluss Lubniewka gilt als linker Nebenfluss der Warthe, ist 35 km lang und nimmt eine Fläche von 146 km<sup>2</sup> ein. Seinen Anfangspunkt bilden die Quellen des „Oterwony Potok“ (Roter Fließ), der zunächst in zahlreichen Mäandern die Schichten des „Zauberwalds Lubniewsko“ durchquert und dann in den Lubniewsko-See mündet. Von hier aus fließt er über einen etwa 400-500 m langen Kanal in den Lublaz- bzw. Lubbens-See, weiter über einen von Menschenhand angelegten, einige Meter messenden Wasserfall in den Krajin- bzw. Kranich-See und dann bereits in seinem eigenen Bett inmitten der Moränenhügel hauptsächlich durch Kiefernwälder an den Ufern häufig mit Erlenwald bewachsen. Auf ihrem Weg in die Warthe durchquert die Lubniewka zwei weitere Gewässer sowie den Bema- und den Postornki-Kanal.

Kraft einer Verordnung des damaligen Ministers für Forstwirtschaft und Holzindustrie wurde 1984 entlang der Lubniewka das nach Włodzimez Kosiak benannte Naturschutzgebiet „Janie“ errichtet, dessen 50 ha ebenso den Janie-, deutsch: Jahnsee umfasst.

Unter Schutz gestellt wurden vor allem seltene Pflanzen- sowie Tierarten, wie bspw. die Sumpfschildkröte. Es dient dem natürlichen Schutz von

Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften sowie Vogelarten, die hier brüten. Unterhalb des Naturschutzgebietes fließt sie langsam und sehr breit in die erst kürzlich inmitten des Waldes angelegten Überschwemmungsflächen „Waldowicki-Wiesen“, die den hiesigen Wasservögeln sowie Tieren günstige Lebensbedingungen bereitstellen sollen. Nun lässt sie auf ihrem weiteren Weg eine Staustufe sowie die Brücke über die Labiesstraße Nr 22, bereits breiter und schneller inmitten einer kleineren Hügellandschaft fließend, hinter sich und mündet zunächst in den Bema-Kanal.

Für Angler ist die Lubniewka lediglich in Zeiträumen geeignet, in denen der Wasserstand ein ausgeglichenes Fischen am und im Fluss gestattet. Da im Naturschutzgebiet „Janie“ sowie im Bereich der „Waldowicki-Wiesen“ Angeln nicht erlaubt ist, verbleiben nur wenige geeignete Stellen. Hauptsächlich treten Plötzen, Grundlinge, Flussbarsche sowie Hechte auf. Anzutreffen sind darüber hinaus Döbel bzw. Aitel sowie Alande, die vor allem aus der Zucht des Bezirksverbands Gorzów Wlkp. des Polnischen Anglerverband als Verwalter dieses bezaubernden Flusses stammen. Sehr ausdauernde, fest entschlossene Angler treffen ebenso auf vereinzelte Exemplare der Flussforelle, die man bereits mehrfach hier wieder einzuführen versuchte.

## Wichtige Informationen

Die in der Gemeinde Lubniewice gelegenen Gewässer einschließlich der Fluss- und Bachläufe wurden mehrheitlich vom Bezirksverband Gorzów Wielkopolski des Polnischen Anglerverbands gepachtet und werden von diesem verwaltet, ua ebenso der Lubniewsko-, der Kranik-, der Jamatowski- sowie der Krzywe-See. Pächter und Verwalter des Lubiaz-Sees ist der Kommunalbetrieb in Lubniewice.



Für dieses Gewässer gelten gesonderte Vorschriften, detaillierte Informationen erteilt der Verwalter unter der Mobilfunknummer +48 693 993 251; sie sind ebenso der Internetseite [www.lubniewice.pl](http://www.lubniewice.pl) zu entnehmen.

Vor dem Angeln machen Sie sich bitte mit den geltenden Vorschriften und Grundregeln vertraut. Auskünfte erteilen gern die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Polnischen Anglerverbands in Gorzów Wlkp.

Kontakt: Polnischer Anglerverband Gorzów Wlkp.  
ul. Kardynała S. Wyszyńskiego 28/30, 66-400 Gorzów Wlkp.  
Tel.: +48 95 7206 130, +48 95 7223 402, Fax: +48 95 7223 402  
[www.pzw.org.pl/pzwgorzow/](http://www.pzw.org.pl/pzwgorzow/)

### „Ein Angler-Eldorado: Angeln in der Euroregion Pro Europa Vadrina – Lubniewice 2011“ statt:

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Polen (Wojewodschaft Lubuskie) und dem Land Brandenburg 2007-2013, Klein- und Netzwerkprojektefonds der Euroregion „Pro Europa Vadrina“ sowie Haushaltsmitteln der Republik Polen finanziell unterstützt.

*„Przekonywał granice poprzez wspólne inwestowanie w przyszłość.  
„Grenzen überwinden durch gemeinsame Investitionen in die Zukunft“*



Stadtverwaltung in Lubniewice, ul./Str. Jana Pawła II 51  
69-210 Lubniewice, Tel.: +48 95 755 70 52  
Fax: +48 95 755 81 86, E-Mail: [urzad@lubniewice.pl](mailto:urzad@lubniewice.pl)  
[www.lubniewice.pl](http://www.lubniewice.pl)